

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für
Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes
zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr.
Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet.

N^o 22.

Mittwoch, den 16. März.

1859.

Die gegenwärtige Lage der Dinge.

Die wichtigste Thatsache der jüngsten Zeit in dem kriegdrohenden Conflict ist die Sendung des englischen Lords Cowley's nach Wien, die eine Ausgleichung der Zwistigkeiten beabsichtigte, und der Friedensartikel im „Moniteur“.

Die Vorschläge des englischen Cabinets sind gewiß wohlgemeint, aber sie berühren einen Punkt, wo Oesterreichs souveräne und dynastische Interessen am empfindlichsten berührt werden, ohne daß andererseits, falls diese Interessen um eines vdrübergehenden Ausgleiches willen geopfert würden, eine Garantie geboten wäre für die Erhaltung des Weltfriedens. Louis Napoleon will den Kirchenstaat räumen, Oesterreich will es ebenfalls. Aber ist damit die Erhaltung des Friedens in Italien wirklich garantirt? Louis Napoleon will aber auch Toscana und Modena bloßgestellt wissen, indem er jene Verträge beseitigt haben will, durch welche Oesterreich in diesen seinen erbrechtlich und dynastisch angehörigen Ländern das Interventionsrecht für den Fall einer Bedrohung der öffentlichen Ordnung besitzt. Zu jeder andern Zeit könnte sich Oesterreich dieses Rechtes bedienen und jene Verträge freiwillig lösen, und wahrlich schon um seines europäischen Rufes und Ansehens willen wäre es zu wünschen, daß solche Verträge beseitigt werden könnten. Aber wie soll Oesterreich gerade in diesem Momente seine Flanken und Fronten in Italien bloßstellen, nur um den Wünschen Frankreichs und den Gelüsten Sardiniens zu genügen? Wer garantirt heute den öffentlichen Frieden in irgend einem italienischen Staate für den Fall, daß es der französischen Politik gefiele, das Unions-Resolutionsstück, das eben an der Donau spielt, auch in Italien ausführen zu lassen? Wahrlich die Couza's für verartige Heldenrollen sind heutzutage in allen Ländern billig zu haben.

Die Mission Lord Cowley's nach Wien wird sich binnen Kurzem als das aufklären, was sie in der That ist: als eine Brücke für England aus der französisch-englischen Allianz zur Neutralität im Kriegsfall. Und fast scheint es, daß man auch in Preußen die bewaffnete Neutralität anstrebt. Ob eine solche Politik unter den heutigen Verhältnissen und einem Manne wie Louis Napoleon gegenüber klug und gut angebracht sei, dies

Vierzehnter Jahrgang.

wird die nächste Zukunft lehren. Deutschland muß in einem etwaigen Kriege durchaus einig sein. Alle Wünsche an Oesterreich müssen vertagt werden, wenn Hannibal vor den Thoren ist. Oesterreich muß sich aber klugerweise, um auf alle Fälle gefaßt zu sein, bereit halten, im äußersten Falle, einzig und allein auf die eigene Kraft gestützt, den Kampf in Italien aufzunehmen und es wird ihn wahrlich siegreich bestehen können, wenn es im Stande ist, seine eigene volle innere Kraft zu bewahren. Nur auf diesem Wege läßt sich ein geistig und materiell gesicherter Sieg über die bodenlose Politik, welche heute von Paris aus ganz Europa beherrscht, erwarten.

Wenn es sich als wahr herausstellt, daß die Sendung Lord Cowley's nach Wien ohne Erfolg geblieben ist und daß die französische Besatzung aus Rom abmarschirt, so sind sie beide von hoher Wichtigkeit, denn sie bringen den obschwebenden Conflict in eine neue Wendung, die aber für Frankreich günstig ist. Die französische Regierung könnte sagen: wir sind bereit gewesen zu Unterhandlungen, wir haben uns nachgiebig gezeigt, Oesterreich ist aber unbeugsam geblieben.

Zwei Thatsachen stehen heute fest: erstens, daß die italienische Frage nicht mehr weggeleugnet und auch nicht vertuscht werden kann, daß die Existenz einer italienischen Frage und die Dringlichkeit ihrer Lösung in allen Kammern und in allen Zeitungsorganen Europa's mehr oder weniger bekannt geworden; zweitens, daß im heutigen Stadium des Conflictes die Entscheidung über Krieg oder Frieden von Wien eben so gut als von Paris abhängt. Wenn das erste Unrecht des aggressiven Auftretens auf Seiten Frankreichs war, so ist es auch Frankreich allein, welches bisher mehrere Schritte nach rückwärts gemacht, um die Gefahr zu mildern, welche es — nach den Eimen — heraufbeschworen, — nach den Andern — bloß „signalisirt“ hatte.

Das zu stürmische und aggressive Auftreten der französischen Politik im ersten Stadium des italienischen Conflictes war offenbar ein höchst ungeschicktes; dasselbe beruhte auf dem Irrthum, in welchem seine diplomatischen Vertreter im Auslande ihre Regierung über den Grad der allgemeinen Sympathien für Italien, über die Stimmung gegen Oesterreich und für Frankreich